

Kleinküche in der A.B.Z.-Kolonie "Zurlindenstrasse" Zürich

Autor(en): **Kellermüller, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **9 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleinküche in der A. B. Z.-Kolonie «Zurlindenstrasse» Zürich

Von A. Kellermüller

Bei dieser Kolonie handelt es sich um die Schaffung von 93 Dreizimmerwohnungen für städtische Arbeiterverhältnisse mit rationeller Küche. Die Lösung führte zu einer Minimalküche von 6 m² Grundfläche mit Durchreiche zur Stube und Verbindung mit dem Balkon als Erweiterung für die gute Jahreszeit. Der Balkon wurde deshalb mit undurchsichtigem Geländer (Eternitplatten) versehen und so bemessen, dass er als Arbeits- und Essplatz benützt werden kann. Für die Mahlzeiten ergibt sich daraus ein bequemes Servieren in die Stube und auf den Balkon. Ebenso können die Kinder von der Küche aus in der Stube durch verglaste Durchreiche und auf dem Balkon durch Glastüre gut beaufsichtigt werden.

Die innere Organisation besteht aus einem 150 × 73 cm grossen Arbeitsplatz, kombiniert mit dem eingebauten Büfett, enthaltend einen Wandschrank mit verstellbaren Tablars, ins Freie entlüftenden Speiseschrank und einem Geschirrtell über dem Arbeitsplatz mit Schiebetüren. An der gegenüberliegenden Wand gruppieren sich der elektrische Herd mit 2½ Kochplatten (2 normale und 1 kleine) und seitlichem Backofen als Abstellplatte, der Feuerton-schüttstein Modell «Frauental» und ein dazwischen gebautes Tischplatt mit Linoleumbelag.

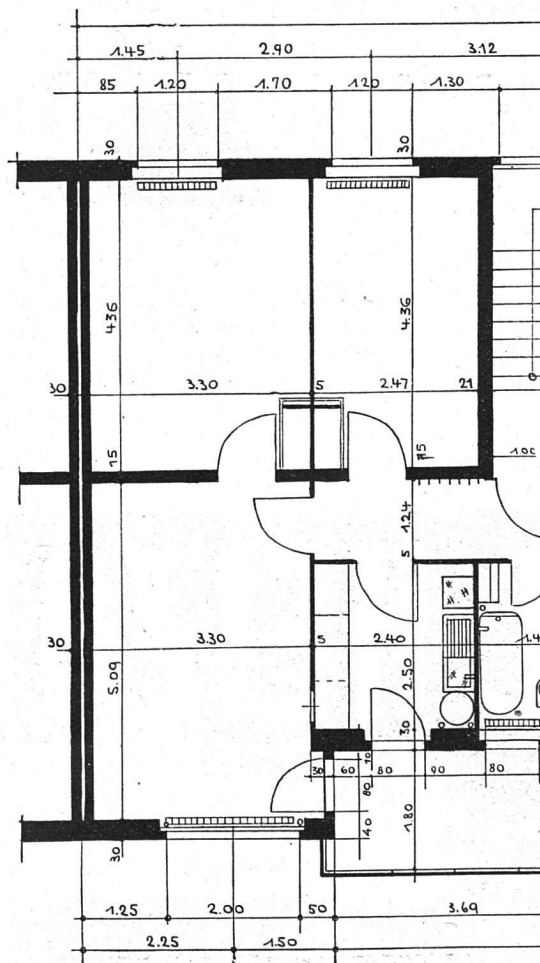
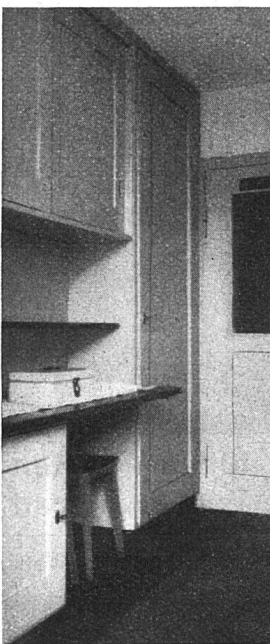
Über dem Schüttstein befindet sich das Pfannen- und Büchsenregal mit Kellenstängeli. Über Schüttstein und Herd ist die Wand mit Glasurplatten geschützt. Die ganze Küche hat einen Plättliboden mit durchlaufendem Sockel. Der Schüttstein hat Warmwasseranschluss vom elektrischen Boiler im Badzimmer. Für guten Dampfzug hat die Glaswand gegen den Balkon im festen Teil einen seitlich aufgehenden Lüftungsflügel. Die Temperierung der Küche erfolgt durch Heizröhren in der Fensterecke.

Installationen und Abfallrohre sind mit denjenigen des Bades in einer 12 cm starken Zwischenwand und vorher ausgesparten Vertikal- und Horizontalschlitten zusammenkombiniert. Diese Ausführung wurde an einem vorausgehenden Muster festgelegt. Auch wurde vor Beginn eine komplette Musterküche erstellt und durch Baukommission, Frauenkommission und zirka 300 Ausstellungsbesucher geprüft. Sämtliche Details konnten damit auch an der Musterküche festgelegt werden, was sich bei dieser grossen Anlage wohl lohnte.

Im Gebrauch (seit 1. Oktober 1932 bewohnt) hat sich die Anlage sehr gut bewährt.

Entwurf und Bauleitung lag in den Händen der Architekten Kellermüller & Hofmann, B. S. A., Zürich und Winterthur.

Kücheninneres
vom Balkon gesehen:
linke Seite



rechte Seite

